

5.12.15



Er schwört: „Gesünder geht's nicht“

Wo Kaiser Wilhelm und
Ingrid Marie wachsen:
15 Obstwiesen mobilisieren
Naturfreunde und Genießer

Der Söhlder Wilhelm Weymann ist ein Naturschützer mit Leib und Seele. Die Streuobstwiese ist eines seiner „Kinder“.

Foto: Caglar

SÖHLDE. „Es ist ein Idyll. Ruhig und wunderbar.“ Wilhelm Weymann dreht sich zur Seite. Sein Blick schweift über die Apfelbäume der Streuobstwiese in Söhlde. Viele der rund 100 Bäume sind voll mit Obst. Es gibt unter anderem Glockenapfel, der den Namen seiner Form verdankt, Ingrid Marie, Cousinot, roten Berlepsch und grünen Boskoop. „Der Jonagored ist der erste Apfel, der reif ist. Er wird beim Backen gelb. Daher sollte man ihn mit Zitrone beträufeln“, verrät Weymann. Und die Frucht mit dem klangvollen Namen Kaiser Wilhelm lasse sich hervorragend lagern.

Der Söhlder pflegt die Obstwiese. Der ehemalige Kreis-Naturschutzbeauftragte legte sie 1992 mit Schülern an. Sie

liegt hinter der Bogenschießanlage. Das Kreidewerk ist ebenfalls nah. Eine Hecke umgibt das Grün.

Am Sonnabend hat Weymann nun mit seinem Sohn Bernd über das Areal informiert, das der Gemeinde gehört. Anlass: der Streuobstwiesentag. Auf 15 Streuobstwiesen in der Stadt und im Kreis Hildesheim gibt es Infos und Aktionen. In Söhlde stehen Vater und Sohn Weymann Rede und Antwort. Sie erklären die Bienenhaltung, die Erzeugung von Honig, Insektenhotels und die Vorteile einer Streuobstwiese für Pflanzen und Tiere. Zudem können Besucher sich Äpfel pflücken. Vormittags ist die Zahl der Besucher überschaubar.

„Es ist schwer, Besucher und Kinder

herzuholen“, so Weymann. Immer wieder sei er in den vergangenen Jahren aktiv gewesen, habe versucht die Wiese bekannter zu machen. Wobei seiner Ansicht nach die Vorteile auf der Hand liegen: „Hier wird nicht gespritzt, es wird nichts gestreut. Es ist naturbelassen“, betont der Mann. „Gesünderes gibt es nicht, Man muss nur selbst pflücken.“ Letzteres sei der Knackpunkt: „Wenn man selbst was machen muss, ist das Interesse gering.“ Auch wolle nicht jeder für die Äpfel zahlen.

Ein Augenmerk der Weymanns liegt auf Kindergärten und Schulen. Die Knirpse sollen erfahren, wo ein Apfel herkommt, wie er wächst und vieles mehr. Das sieht auch Martina Brassel so.

Die Erzieherin schaute sich schon mehrfach mit Kindergartenkindern die Vielfalt an, die die Wiese bietet.

„Die Kinder sehen auch mal einen Wurm im Apfel. Hier essen sie den Apfel vom Baum mit Schale“, sagt sie. „Das ist ganz viel Natur hier. Und hier ist es ist ursprünglich.“

Nicht nur roh, sondern in Form von Mus, Kuchen oder Saft verzehrt Alfred Bretschneider das Obst. Er kommt regelmäßig vorbei und mietet schon mal für eine Saison Bäume. Auch für ihn gibt es an der Qualität der Wiese rein gar nichts zu deuteln.

Wer es ihm gleich tun will, kann Weymann unter der Söhlder Telefonnummer 051 29 / 15 53 erreichen.